CENGIZ EMEKTAR

Menschenstock

CENGIZ EMEKTAR

Tränenbogen

CENGIZ EMEKTAR

Sich selbst finden

CENGIZ EMEKTAR

Trennung

CENGIZ EMEKTAR

Geschaufelte Nacht

CENGIZ EMEKTAR

Stacheldraht

CENGIZ EMEKTAR

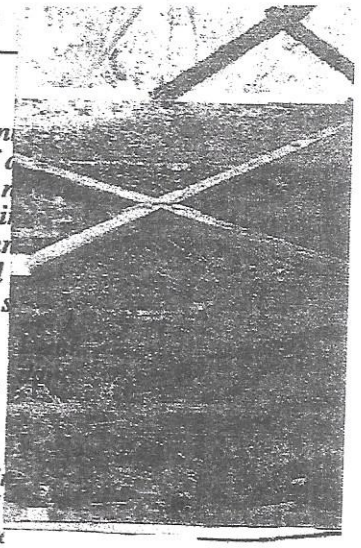
Zuneigung

CENGIZ EMEKTAR

Freundschaft

CENGIZ EMEKTAR

Augenweide



Neuerscheinung

Belletristik
Warengruppe 1151 (Lyrik)
Reihe: editon litera

Cengiz Emektar

Geschaufelte Nacht

Gedichte
Die Erde der Liebe die Frau

2008. 64 Seiten.
Paperback € 9,80 (D). SFr 18,50
ISBN 978-3-8301-1204-4

Die Gedichte in diesem Band sind ein Spiegel der Erlebnisse des Autors – Ungerechtigkeiten, Ablehnung und Distanz – die er sich nicht nur in seinem alltäglichen Leben, sondern auch auf der Welt etwas anders erwünscht hätte.

Cengiz Emektar versucht seine Gedanken und Gefühle mit stillen Worten auszudrücken, um in die Herzen der Menschen zu gelangen.

Die wahrnehmbaren Disharmonien, die stummen Schreie und die Fragen nach dem Warum verschmelzen in dem Wunsch und der Hoffnung auf ein greifbares Ende.

Der Erlös aus dem Gedichtband geht zu Gunsten der Hilfsorganisation »Brot für die Welt« und »UNICEF« in der Türkei.

Main-Echo 29.4.99

CENGIZ EMEKTAR

(Un?) Glücklicher Tag!

Samstag, 15. Februar 1986 / Nr. 38

Main-Echo

Es war für ihn außergewöhnlich spät, als er verärgert ins Bett ging und einschlafen konnte. Sein Boß kam nämlich

2.4.87

Aschaffenburger Anzeiger

»Schreibwerkstatt« bietet Forum und Hilfe für Literaturfreunde und Hobby-Dichter

Im freundschaftlich geprägten Volkshochschul-Kreis entstehen Gedichte und Kurzgeschichten

Sprache bedeutet ihnen mehr als zusammengefügte Buchstaben und Worte. Seit Herbst 1985 treffen sich in der Aschaffenburger Volkshochschule regelmäßig Frauen und Männer, die sich für Literatur interessieren. In der »Schreibwerkstatt«, die von Ellenruth Molz-Günder geleitet wird, schreiben sie Gedichte und Kurzgeschichten, in denen sie auf sehr persönliche Art ihre eigenen Gefühle und Gedanken darstellen wollen. Zur Feier des 40jährigen Bestehens der Volkshochschule luden die »Hobby-Dichter« am Dienstag zu einem Leseabend ein. Rund 40 Besucher sorgten für den gemütlichen Rahmen, in dem Gedichte zu den Themenbereichen »Ich«, »Freundschaft«, »Frau«, »Alter« und »Zukunft und Frühing« vorgestellt wurden.

Als der Kurs im Herbst 1985 zum ersten Mal stattfand, war der Kreis der Teilnehmer noch recht klein. Heute wird er bereits im vierten Semester fortgesetzt. Neun Frauen und drei Männer aus allen Altersstufen wollen in diesem Halbjahr lernen, wie man Kurzgeschichten verfaßt.

Wollen keine Dichter nachahmen

»Dabei«, so die Kursleiterin, »kommt es uns gar nicht unbedingt auf den richtigen Stil, die passende From und die exakten Regeln an«. Die literaturbegeisterten Männer und Frauen möchten vielmehr lernen, wie sie sich ausdrükken können.

»Die Beschäftigung mit der Literatur ist mir wichtig, ebenso, einen netten Kreis von Gleichgesinnten zu treffen, die ähnlich fühlen wie ich,« beantwortet Gertrud Blachnik die Frage, warum sie an einem solchen Kurs teilnimmt. Irmgard Essig, ebenfalls stark in der »Schreibwerkstatt« engagiert, ergänzt: »Ich möchte lernen, mit der Sprache umzugehen.«

Kreativität wecken, Gefühle und Gedanken ausdrücken, die die Menschen im Alltag belasten und aufheitern, so könnte man das Ziel der Schreibwerkstatt umreißen. Keinesfalls aber möchten sie die großen Dichter nachahmen oder bewußt deren Stil übernehmen. Sie finden eigene Worte und Mittel, ihre Anliegen dazustellen.

Gedichte nicht nur auf Papier

Neben Kurzgeschichten befassen sich die Schreibtalente vorwiegend mit Gedichten. Beliebte Form ist das Sonett, aber auch japanische Vorgaben oder ganz freie.

Besonders ausgefallen wirken die »Objekt-Gedichte«, die sich in der äußeren Gestaltung unmittelbar dem Inhalt angleichen. So hängen am Lebensbaum aus gebranntem Ton Wortfetzen aus dem Alltag, auf einen grasgrünen Büro-Ordner sind Worte von Ordnung und Spießigkeit aufgekritzelt, und durch die schwarze Brille, die auf einer Glasscheibe haftet, soll die Mutter endlich ihre Tochter so sehen, wie sei wirklich ist.

Asl die Leute aus der Schreibwerkstatt vor zwei Jahren die kreative Arbeit aufnahmen, mußte jeder einzelne zuerst die Scheu vor den noch fremden Zuhörern ablegen. Denn in den Gedichten schwang doch sehr viel Persönliches mit, das man dem anderen nicht leicht offenbaren konnte.

Inzwischen sind die Frauen und Männer gut befreundet, reden in den Diskussionen ungezwungen über ihre Werke und fühlen sich wohl in dem »netten Kreis von denkenden Menschen«, wie sich eine Kursteilnehmerin ausdrückte.

Ernste Gedanken und heitere Töne

Beim Leseabend war dann auch deutlich zu spüren: Hier sitzen Menschen, die ganz verschieden sind, die sich sehr unterschiedlich ausdrücken und die mit dem gleichen Thema völlig andere Gedanken verbinden.

Die Gedichte zu den Themenkreisen »Ich, Freundschaft, Frau, Alter, Zukunft und Frühling« wurden bereits im Herbst 1985 verfaßt. Der »harte Kern« des Kurses besteht aus Gertrud Blachnik, Bill Curtis, Cengiz Emektar, Irmgard Essig, Gertud Ruprecht und Anne Wombacher.

Bill Curtis leitete jedes Thema mit wundervoll einfühlsamen Liedern ein, die er selbst aussuchte und mit der Gitarre begleitete. In den Gedichten schwangen alle möglichen Empfindungen und Gedanken mit: Sehnsucht, Angst, Schein und Wahrheit, Geborgenheit bei Freunden, Leere, Einsamkeit oder Resignation.

Doch auch die heiteren Töne waren angesagt, wie eine wüste Schimpfkanone auf den lahmen Frühling, der sich wie ein arbeitsscheuer Gesell noch immer vor dem Escheinen drückt. – Ein Teil der Gedichte, die die Kursteilnehmer verfaßt haben, wurde in Eigenregie in einem kleinen Buch veröffentlicht, das jedoch nur bei der Schreibwerkstatt und in sehr begrenzter Auflage erhältlich ist.

VHS-Poeten gaben Einblick in ihre »Schreibwerkstatt«

Sie sind ambitioniert und möchten nicht als Hobbydichter gelten

Zu ihrem 2. Leseabend lud die »Schreiberwerkstatt« in den Großen Hörsaal der Aschaffenburger Volkshochschule ein. Bei dem Gastgeber handelt es sich um das inzwischen zwölfköpfige Autorenkollektiv, da seit drei Jahren im üblichen Kursrahmen um dichterischen Fortschritt bemüht ist. Besonders die Lyrik hat es den zehn Damen und zwei Herren angetan, die von Magister Ellenruth Molz-Günder fachkundig und einfühlend betreut werden. Der 90minutige Vortrag der Poeten bot beileibe keine Gelegenheitspoesie, sondern basierte auf bestimmten Themenvorgaben. Allen Autorinnen und ihren männlichen Kollegen war während des jetzt auslaufenden Semesters die Aufgabe gestellt worde, zum Beispiel Begriffe wie Phantasie, Fernweh, Karneval, Rabenmutter sowie Impressionen von namhaften Bildwerken dichterisch umzusetzen. Sie bedienten sich hierbei der verschiedenen Lyrikformen, wie des Sonetts, des Blankverses oder des japanischen Haikus. Natürlich erfordert eine solche Fertigkeit Schulung und Übung, an der es durch die Team-Leiterin Ellenruth Molz-Günder gewiß nicht fehlte.

Bemerkenswert auch, daß der Aschaffenburger »Schreibwerkstatt« zwei Ausländer – ein US-Amerikaner und ein Türke – angehören. Welche sprachlichen Fähigkeiten müssen wohl letztere mitbringen, um sich gekonnt in deutschen Versen auszudrücken! Bill Curtis, der den Rezitationsabend mit seiner Gitarre musikalisch umrahmte, begründete seine Kursteilnahme so: »Ich muß zum Ausdruck bringen, was in mir gärt.« Und Cengiz Emektar aus Istanbul bewies in seinen zarten Liebesgeschichten, daß seine bisherigen Veröffentlichungen im »Main-Echo« nicht von ungefähr waren.

Schon der Anfang der sehr gut besuchten Veranstaltung machte neugierig. Es ging um den fiktiven Begriff »Kantukeri« an dem sich die dichterische Phantasie aller Mitwirkenden in geheimnisvollen Deutungen oder Wortpielen entzündete. »Es muß dort sein, wo Riesen wohnen« oder »Lockt nicht Rapunzels Lied mit ...keri?« Das Stichwort »Fernweh entlockte so manchem druckreife Verse, wie »In meines Grautags Käfigleben wächst Sehnsucht nach dem Wunderland«. Da ist von Orangensonnen und Zitronenmondén die Rede. Nicht weniger regten Bildproduktionen von Marc Chagall, Friedensreich Hundertwasser und Paul Klee die zwölf an. Bei einem Blumenaquarell aus Dalien hörten wir: »Zwischen schwülen Düften schwelt Lust zu abendlichem Erwachen.«

Nicht unerwähnt bleiben darf die Meditation über Glasscherben: »Ich habe mein Leben auf Glas gemalt, ein spiegelnder Tanz aus Träumen.« Nachdenklich sollten auch solche Verse zum gleichen Thema stimmen: »Wie oft gibt es Menschen, vom Schicksal zerbrochen wie bunte Scherben am Straßenrand.« Selbst die Kirchenfenster wurden mit »bunten Scherben verglichen, die der Sonne Auf- und Untergang genießen«. Desgleichen interessierten beim Karneval oder Fasching einige Wortschöpfungen: »Karneval – Ausbruch aus der Alltagsvollzugsanstalt« oder »geschminkter Frohsinn«.

Ideenreich gaben sich die Autoren auch bei dem Begriff »Seiltänzer«, den sei ernst, aber auch heiter in Reime setzten. Eigentlich war es eine Seiltänzerin, die die Phantasie der anwesenden Damen weckte. »Von jähem Absturz ist sie stets bedroht« – »Denn Freiheit ist nur Illusion, Gespött bei Götter bist du« – »Sie spannt eine Gedankenschnur von einem Haus zum andern«.

Nicht zuletzt wurde der Begriff »Rabenmutter« gut gelöst, im ursprünglichen wie im übertragenen Sinn. Da fabuliert man über den Lebenslauf eines kleinen, schwarzen Rabenjungen, das sehr bald die harte Wirklichkeit zu spüren bekommt. Kurz, aber inhaltsschwer der Zweizeiler: »Du bist die richt'ge Mutter zwar, doch nicht die rechte!«

Herzlicher Beifall belohnte die Rezitationen der »Schreibwerkstatt«, deren Kursleiterin selbstbewußt sagte: »Wir lehnen es ab, als Hobby- oder Amateurdichter abgetan zu werden!«

Bereits im Vorjahr erschien ein schmaler Gedichtband mit dem Tite! »Wunderblume«, der auf 50 Seiten »Schreibstatt-Lyrik« enthält. Leider längst vergriffen! Doch ist eine weitere, diesmal 100 Seiten starke Gedichtsammlung der Volkshochschulpoeten in Sicht! Übrigens sind sie zwischen 30 und 65 Jahre alt und im Privatleben Lehrerinnen, Hausfrauen, Büroangestellte, Fußpflegerinnen und Schweißer.

Main-Echo 21.01.1988

In der Volkshochschule holte er sich das Rüstzeug, um Gedichte zu schreiben

Der erste Gedichtband des türkischen Autors Cengiz Emektar in deutscher Sprache

HOFFNUNG

Mit meiner Geduld
bestrahle ich dich,
begießend mit meiner Liebe.
Auf den Frühling warte ich,
den verspäteten.

Er kommt,
auch nach meinem Tod,
aber er kommt.

Wie viele seiner türkischen Landsleute hat der Autor dieser Verse jahrelang zwischen Einsamkeit, Verzweiflung und Hoffnung in seiner deutschen Wahlheimat gelebt. Cengiz Emektar, 46, veröffentlichte inzwischen seinen ersten Gedichtband, der ein Psychogramm durchlittener Augenblicke und Stunden, Empfindungen und Wünsche ist, aber auch das Ergebnis scharfer Beobachtungen mit analytischem Weitblick verrät.

Der in Istanbul geborene Türke kam 1969 in die Bundesrepublik und übersiedelte nach einem kurzen Aufenthalt in Heilbronn noch im selben Jahr nach Aschaffenburg. Hier ist er seitdem in der metallverarbeitenden Industrie als Fachkraft tätig. Der 1,85 Meter große Poet hatte sich seine Zukunft auch etwas anders vorgestellt. Durch den frühen Tod beider Eltern mußte er als eines von vier Kindern seine Gymnasialausbildung abbrechen und fand erst einmal in der heimischen Textilbranche Arbeit. Doch seine berufliche Zukunft sah er wie Millionen seiner Landsleute in Deutschland. Hier wurde er bald einer der eifrigsten Hörer der Aschaffenburger Volkshochschule, belegte innerhalb von vier Jahren rund 30 Sprach-, Theater-, Mal- und Literaturkurse und kam schließlich zur Schreibwerkstatt.

Veröffentlichungen in der Zeitung

Sein Wissensdrang war unerschöpflich. Ellenruth Molz-Günder führte ihn mit anderen engagierten und talentierten Aschaffenburgern behutsam in das ABC der Lyrik und Poesie ein. Bereits 1986 veröffentliche das »Main-Echo« seine erste Kurzgeschichte mit dem beziehungsreichen Titel »(Un?)glücklicher Tag«, lustig, voller Poesie und doch hintergründig wie alles, was Cengiz Emektar in der Folgezeit zu Papier brachte. Und dann waren es ausschließlich Gedichte, die die hiesige Tageszeitung von ihm abdruckte.

Für den ehrgeizigen und begabten Autor, den man heute schon zu den ganz großen türkischen Lyrikertalenten in deutscher Sprache zählen muß, steht einmal die Sehnsucht nach menschlicher Wärme und Geborgenheit im Mittelpunkt. Und dazu gesellt sich sein Kommunikationsbedürfnis, der Hang zum Mitleiden und zur gemeinsamen Freude an den schönen Dingen des Lebens. Das alles findet sich dann in kunstvollen Strophen mit überraschenden und eigenwilligen Sprachschöpfungen wieder.

Zuweilen atmen seine Gedichte Hoffnungslosigkeit, sind ein einziger Aufschrei gegen das Alleinsein in der Fremde, klammern sich an wideraufkeimender Liebe in euphorischen Bildern fest, ohne kitschig oder platt zu sein.

Malen als Hobby

Nuancenreich ergeht sich Emektar in seinen gedichteten Träumen, denen stets ein Schuß Realität innewohnt, die auch in bittere Wirklichkeit umschlagen, wenn es um die leidenden Völker und das zerstörte Umfeld von Mensch und Tier geht. Sensibel bis in die Haarspitzen, versucht sich der Hobbymaler und sportlich gestählte Schwimmer erfolgreich in Vergleichen, die erstaunen und betroffen machen.

Seine Devise »Der Mensch ist dort zu Hause, wo er geliebt wird« bietet ihm bei aufkommendem Heimweh wohl genügend Trost im Schoß seiner Familie.

Cengiz Emektar weiß in Gesprächen packend von der jahrtausendealten Kultur der Türkei und ihren unzähligen verborgenen Schönheiten zu berichten. Das läßt auch auf baldige Prosa aus seiner Feder als Fazit seiner Exkursionen durch Mittel- und Südanatolien hoffen.

LYRIK in deutscher Sprache schreibt der Türke Cengiz Emektar. Foto: Harald Schreiber

27.05.1991

Autoren der Aschaffenburger Schreibwerkstatt lasen

Buntes Sprachgewebe unentwegter Phantasie

Anarchistisches Buchstabengetöne und konkrete Poesie

COBURG. – Am Freitag war die Aschaffenburger „Schreibwerkstatt" auf Einladung der Volkshochschule und der Stadtbücherei in Coburg zu Gast. Neun Autoren lasen Gedichte. Gedichte, die stets von einem persönlichen Stil geprägt waren, zu Themen, die selbst schon poetisch klangen: „Windgesang", „Türkischer Honig", „Kantukeri". Die verschiedenen Gedichte ergaben eine farbige Lautmalerei, ein buntes Gewebe voll unentwegter Phantasie.

Ein Thema, das nicht eingrenzt, sondern schrankenlose Offenheit verspricht, stand am Anfang. Kantukeri – ein Wort, mit dem sich die Welt verwandeln läßt, Stimulanz für Wachträume und für unreglementierte freie Rhythmen. Auf zum anarchistischen Buchstabengetöne. Widerstandslos und bereitwillig ließ sich jeder Autor von diesem Wort in surreale Welten entführen. Aus den Variationen zu diesem Wort wurden musikalische Improvisationen. Nur einmal die Frage: „Was damit anfangen?"

Türkischer Honig

Melancholisch und metaphernhaft zugleich: die Kombinatorik der Gedichte zu „Türkischer Honig": „Wie süßer Jugend saure Traube" oder „Betäubende Süße" oder „Träumelang im Mund". Von Assonanzen wurde auch reichlich in den Gedichten zu „Bunte Scherben" Gebrauch gemacht. Der „Glasscherbenberg" als ein Trümmerfeld von der heilen Welt. Was sind die Scherben? Anfang oder Ende? „Ich brauch' das bißchen Freiheit in meinen zerschnittenen Händen, nimm du jetzt die bunten Scherben unserer Liebe."

Liebe: ihre Wonne, ihre Fragwürdigkeit – auch darüber wurde gedichtet. „Deine Heimstatt in mir ist unkündbar" sagte ein Gedicht, ein anderes fragte indessen: „Bin ich die Beute?". Aber immer die Sehnsucht: „Nie mehr obdachlos sein" – „In der weiten Enge dieser Welt". Das Thema „Sehnsucht" stand am Schluß, die Sehnsucht nach dem „goldenen Tod", nach „Zitronenmonden" oder einfach nach Amerika mit „lichtjahrlangem Blick".

Wortmagie

Bei keinem Thema gab es Wiederholungen, jeder Autor fixierte es mit seiner eigenen Handschrift, verband mit seinem Gedicht die persönliche Aussage und wußte dabei zureichend zu differenzieren. Von der Fähigkeit, Erfahrungen sprachlich mit wenigen Worten zu gestalten, Schmerz oder Glück mitzuteilen, zeugten fast alle Gedichte. Das Vergnügen an der Wortmagie war selbst noch in den traurigsten Versen zu spüren.

Was man vermißte: den modernen Tod, die kraftvolle Dissonanz, den Herzschlag dieser Zeit. Kurzum: das lyrische Bild zum Zustand des heutigen Menschen. Ingeborg Bachmann forderte einmal eine Poesie, „scharf von Erkenntnis und bitter von Sehnsucht". Zumindest das Erstere war nicht vorhanden.

Zu Beginn der Veranstaltung, die vom Blockflötenkreis unter der Leitung von Hedwig Gallert musikalisch aufgelockert wurde, äußerste der Leiter der Volkshochschule Coburg, Klaus Dietze, den Wunsch, daß auch an der VHS Coburg eine Literaturwerkstatt entstehen möge. Dazu bedürfe es jedoch eines Leiters und Organisators.

- hf -

Die Rabenmutter

Nach diesem scherzhaften Auftakt folgte mit „Rabenmutter" die Rückkehr zum Konkreten, zum nüchternen Lebensalltag der Frau, die, eingekeilt zwischen Beruf, Kindererziehung und Eigenleben, zur Rabenmutter wird. Da waren Gedichte zu hören, die Stellung bezogen, zornig mitunter, und leise drohend – nicht nur der Rabenmutter, auch der Gesellschaft.

Die Melodik des Satzgefüges dominierte wiederum in den Windgesängen. Romantisch zwar, aber doch mit einer distanzierten Innerlichkeit wurden Naturphänomene in Worte gefaßt („Regentropfen aus dunklem Blut").

Eine zügellose Lust am Sprachspiel war bei den Gedichten zur Selbstfindung und Selbstverwirklichung festzustellen. Mißverständnisse, Witze, Definitionsprobleme, Lug und Trug und vieles mehr entspringen ja seit je dem doppelten Boden der Sprache. Poesie wurde hier gleichsam zur Sprachkritik.

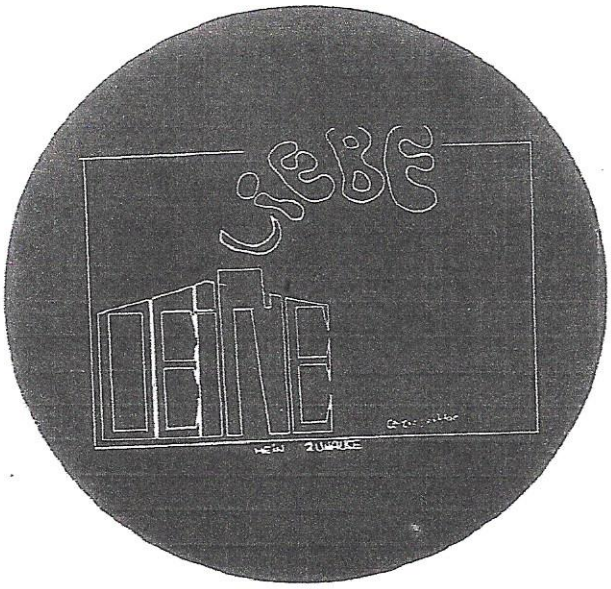
Die „Schreibwerkstatt" der VHS Aschaffenburg las lyrische Eigenproduktionen im Foyer der Stad

Foto: Fromm

Cengiz Emektar

Geschaufelte Nacht

Gedichte



DIE BRÜCKE e.V.
Saarbrücken 1991

Die Gedichte in diesem Band sind ein Spiegel der Erlebnisse des Autors, die er sich nicht nur in seinem alltäglichen Leben, sondern auch auf der Welt etwas anders erwünscht hätte, als Ungerechtigkeit, Ablehnung und Distanz. Er versucht in seinen Gedichten mit stillen Worten seine Gedanken, Gefühle auszudrücken, ins Zentrum von Herzen zu gelangen, wo er sich Verschmelzung in der Hoffnung erträumt, die stummen Schreie in seiner Welt und die Fragen nach Warum endlich ein Ende zu finden.

Cengiz Emektar, heute wohnhaft in Frankfurt am Main, dichtet, um die erlebte Einsamkeit in das Erträgliche zu verwandeln. Er versucht, mit Hilfe der Sehnsucht nach Unbekanntem Ausdruck zu verleihen. In seinen Gedichten läßt er alle Se(a)iten einzeln anklingen und selbst die zunächst nur an der Oberfläche wahrnehmbaren Disharmonien verschmelzen ins leise Hineinhören.

www.rgfischer.com
ISBN 978-3-8301-1204-4
SG: 59. € 9,80 (D) / SFr 18,50

Der Tag wird kommen

Der Tag wird kommen,
an dem sich die Eisberge
verirrt und verankert,
der Herzen Wärme unterordnen.
Die Herzen der Tyrannen
sind wieder herzen.

Der Tag wird kommen,
an dem der Mensch fähig ist,
seine Unfähigkeit einzugestehen,
Menschen wegen ihrer Gedanken
und Rasse zu demütigen.

Der Tag wird kommen,
an dem der Mensch einsieht,
dass Schmerz-Zufügen
mit seiner Würde nicht
übereinstimmt, an dem niemandes
Mann, Kind, Frau mehr entführt und
grausam getötet wird,
die Hinterbliebenen sich nicht
mehr in lebende Tote verwandeln.

Der Tag wird kommen,
an dem die Erschossenen und
Erhängten, durch Stromstoß
Getöteten und Gefolterten ihren
Vollstreckern vergeben,
die dann der getanen
Misshandlungen leid sind, sich
wandeln,
weil sie der Wahrnehmung
ihres Menschseins bedürfen.

Der Tag wird kommen,
der deine Nacht ablösen wird,
aus der die ersten Blüten des
Samenlichtes, das der
Gedankenbauer in die Dunkelheit
deines Kerkers gesät hat,
hervorsprießen und gedeihen.

Der Tag wird nicht mehr
ausgewaschen durch
Hoffnungslosigkeit.
Doch wird er jemals kommen,
wenn der Mensch seinem Namen
nicht gewachsen ist?

(1984)

Menschenstock

Auf geschultert von Lichtblasen
werden Hoffnungen
ins Tagesland emporgetragen,
wo die Menschen wehen
von Mensch zu Menschen,
Zuneigung zu befruchten.

Wo der Welt Stille zu Hause
Augen voll leuchtenden Atems,
in denen jeder Weg freigegeben
zum Heiligtum ins Zentrum,
zu Gott.
Wenn man das Gehen
doch nicht verlernte!

01/2017 | März | 9.40 €

ISSN 2511-8528 | Österreich 10.40 € | Schweiz 12.90 €

www.kalligrafie-aktuell.de

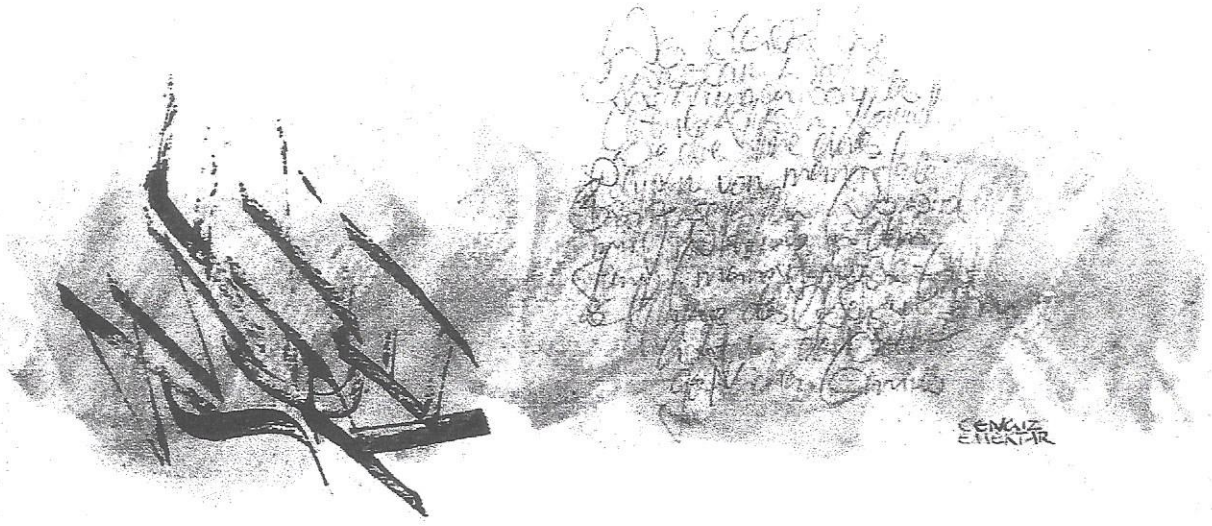
Kalligrafie aktuell

Magazin für Kalligrafie & Handlettering

Crossover

Wenn sich Kalligrafie und Malerei begegnen

Joachim Propfe gibt Einblick in sein Schaffen



Eine Göttin erzählt

2000 Jahre Schriftgeschichte auf 6 Seiten

Europa auf Zeitreise

Was ist Kalligrafie?

Es ist mehr als nur Buchstabenschreiben

Johann Maierhofer wagt sich an eine Begriffsbestimmung

4 190975 509403

BRIGITTE ZYPRIES
BUNDESMINISTERIN DER JUSTIZ

MOHRENSTRASSE 37
10117 BERLIN
TELEFON 018 88-580-9000
TELEFAX 018 88-580-9043
E-MAIL: ministerin@bmj.bund.de

Herrn
Cengiz Emektar
Hattersheimer Straße 7
60326 Frankfurt am Main

19. November 2008

Sehr geehrter Herr Emektar,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 4. November 2008 und Ihren Gedichtband. Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Sie verarbeiten in Ihren Gedichten Ihre Empfindungen, geben Ihrer Hoffnung Ausdruck und widmen ein Gedicht sogar den Menschenrechten. Es ist schön, dass Sie die Themen Recht und Gerechtigkeit aufgreifen und sich damit in Ihren Gedichten auseinandersetzen. Ich werde Ihren Band auch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung stellen und bin mir sicher, dass er bei ihnen ebenfalls auf Interesse stoßen wird.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und verbleibe
mit freundlichen Grüßen

Ihre Brigitte Zypries

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dr. Annette Schavan, MdB
Bundesministerin für Bildung und Forschung

POSTANSCHRIFT Bundesministerin für Bildung und Forschung, 11055 Berlin

Herrn
Cengiz Emektar
Hattersheimer Straße 7
60326 Frankfurt

HAUSANSCHRIFT Hannoversche Straße 28-30, 10115 Berlin
POSTANSCHRIFT 11055 Berlin
TEL +49 (0)30 18 57-50 00
ZENTRALE +49 (0)30 18 57-0
FAX +49 (0)30 18 57-55 00
E-MAIL annette.schavan@bmbf.bund.de
HOMEPAGE www.bmbf.de

DATUM Berlin, 21. November 2008

Sehr geehrter Herr Emektar,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 4. November 2008 und Ihren Gedichtband „Geschaufelte Nacht", den ich mit Interesse gelesen habe.

Der gesellschafts- und sprachkritische Ton Ihrer Gedichte, die wahrlich keine „unterernährte Sprache" sind, hat mich angesprochen. Sie beschreiben sehr eindrücklich die Sehnsucht des Menschen als eines seiner wesentlichen Lebensmomente. Wege aus dieser Sehnsucht führen immer über und in die Sprache.

Auch deshalb halte ich es für so bedeutsam, dass alle Kinder und Jugendlichen, die nach Deutschland kommen und hier leben, Deutsch lernen. Diese Sprache kann ihnen zur Brücke in unsere Gesellschaft und Kultur werden, die ihre neue Heimat ist. Im Kern ist die Integrationsfrage eine Bildungsfrage. Integration erleben Menschen immer in ihrem unmittelbarem Umfeld: bei den Menschen, die ihnen in ihrem Alltag und ihrer Arbeit begegnen, im Gespräch mit Nachbarn, in Gemeinden und Vereinen.

In Ihrem Brief an Deutschland schreiben Sie von den „verschränkten Armen" dieses Landes. Dass dieses Land Ihnen zu einer neuen Heimat werden konnte, zeigen Ihre Gedichte. Sie sind in der deutschen Sprache zuhause.

Für Ihren weiteren Weg wünsche ich Ihnen viel Erfolg und Gottes Segen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Annette Schavan

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Freiheit
Einheit
Demokratie

Charlotte Hoffmann
Referentin im Leitungsstab

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 11018 Berlin

Herrn
Cengiz Emektar
Hattersheimer Straße 7
60326 Frankfurt

HAUSANSCHRIFT Alexanderstraße 3, 10178 Berlin
POSTANSCHRIFT 11018 Berlin

TEL +49 (0)3018 555-1004
FAX +49 (0)3018 555-4100
E-MAIL charlotte.hoffmann@bmfsfj.bund.de
INTERNET www.bmfsfj.de

ORT, DATUM Berlin, den 12. NOV. 2008

Sehr geehrter Herr Emektar,

die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Frau Dr. Ursula von der Leyen, hat mich gebeten, Ihnen für Ihr Schreiben vom 4. November und Ihren wunderschönen Gedichtband „Geschaufelte Nacht" zu danken. Hoffentlich kommt die Ministerin während ihrer zeitaufwendigen Tätigkeit dazu, sich näher damit zu beschäftigen.

Besonders der Brief am Schluss Ihres Buches hat mich sehr berührt. Die Zerrissenheit, die Sie darin beschreiben, geht unter die Haut.

Ich wünsche Ihnen - auch im Namen der Ministerin – alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen

Charlotte Hoffmann

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dr. Annette Schavan, MdB
Bundesministerin für Bildung und Forschung

POSTANSCHRIFT Bundesministerin für Bildung und Forschung, 11055 Berlin

Herrn
Cengiz Emektar
Hattersheimer Straße 7
60326 Frankfurt

HAUSANSCHRIFT Hannoversche Straße 28-30, 10115 Berlin
POSTANSCHRIFT 11055 Berlin

TEL +49 (0)30 18 57-50 00
ZENTRALE +49 (0)30 18 57-0
FAX +49 (0)30 18 57-55 00
E-MAIL annette.schavan@bmbf.bund.de
HOMEPAGE www.bmbf.de

DATUM Berlin, 21. November 2008

Sehr geehrter Herr Emektar,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 4. November 2008 und Ihren Gedichtband „Geschaufelte Nacht", den ich mit Interesse gelesen habe.

Der gesellschafts- und sprachkritische Ton Ihrer Gedichte, die wahrlich keine „unterernährte Sprache" sind, hat mich angesprochen. Sie beschreiben sehr eindrücklich die Sehnsucht des Menschen als eines seiner wesentlichen Lebensmomente. Wege aus dieser Sehnsucht führen immer über und in die Sprache.

Auch deshalb halte ich es für so bedeutsam, dass alle Kinder und Jugendlichen, die nach Deutschland kommen und hier leben, Deutsch lernen. Diese Sprache kann ihnen zur Brücke in unsere Gesellschaft und Kultur werden, die ihre neue Heimat ist. Im Kern ist die Integrationsfrage eine Bildungsfrage. Integration erleben Menschen immer in ihrem unmittelbarem Umfeld: bei den Menschen, die ihnen in ihrem Alltag und ihrer Arbeit begegnen, im Gespräch mit Nachbarn, in Gemeinden und Vereinen.

In Ihrem Brief an Deutschland schreiben Sie von den „verschränkten Armen" dieses Landes. Dass dieses Land Ihnen zu einer neuen Heimat werden konnte, zeigen Ihre Gedichte. Sie sind in der deutschen Sprache zuhause.

Für Ihren weiteren Weg wünsche ich Ihnen viel Erfolg und Gottes Segen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Annette Schavan

Andrea Nahles
Mitglied des Deutschen Bundestages
Arbeits- und sozialpolitische
Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion
Stellvertretende Vorsitzende der SPD

Büro Deutscher Bundestag Berlin
Platz der Republik 1
D - 11011 Berlin
Tel. 030/227-78500
Fax: 030/227-76505
Andrea.Nahles@bundestag.de

Wahlkreisbüro:
Balduinstr. 1
D - 56626 Andernach
Tel. 02632/94 52 49
Fax: 02632/94 52 51
Andrea.Nahles@wk.bundestag.de

Homepage:
www.andrea-nahles.de

Herrn
Cengiz Emektar
Hattesheimer Str . 7

60326 Frankfurt

Berlin, den 06.11.2008/rs

Ihr Gedichtband „Geschaufelte Nacht"

Sehr geehrter Herr Emektar,

vielen herzlichen Dank für die Zusendung Ihres Gedichtbandes.

Bereits beim ersten Durchblättern habe ich einige bewegende Zeilen entdeckt.
Ich hoffe, dass ich mich über die Weihnachtsfeiertage intensiver hineinlesen kann.

Nochmals vielen Dank und schöne Grüße aus Berlin!

Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

Freiheit
Einheit
Demokratie

Hubertus von der Goltz
Persönlicher Referent der Bundesministerin

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

TEL 030/ 18 529 - 3105
FAX 030/ 18 529 - 3112
E-MAIL poststelle@bmelv.bund.de
INTERNET www.bmelv.de
AZ 8513/08

DATUM 25. November 2008

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- Dienstsitz Berlin – 11055 Berlin

Herrn Cengiz Emektar
Hattersheimer Str. 7
60326 Frankfurt

Sehr geehrter Herr Emektar,

Frau Bundesministerin Ilse Aigner hat mich gebeten, Ihnen für Ihr Schreiben vom 4. November 2008 und die Übersendung Ihres Gedichtbandes „Geschaufelte Nacht" herzlich zu danken. Sie hat Ihr Buch mit großen Interesse zur Kenntnis genommen.

Mit freundlichen Grüßen

Hubertus v. der Goltz

Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

Freiheit
Einheit
Demokratie

Hubertus von der Goltz
Persönlicher Referent der Bundesministerin

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

TEL 030/ 18 529 - 3105
FAX 030/ 18 529 - 3112
E-MAIL poststelle@bmelv.bund.de
INTERNET www.bmelv.de
AZ 8513/08

DATUM 25. November 2008

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- Dienstsitz Berlin – 11055 Berlin

Herrn Cengiz Emektar
Hattersheimer Str. 7
60326 Frankfurt

Sehr geehrter Herr Emektar,

Frau Bundesministerin Ilse Aigner hat mich gebeten, Ihnen für Ihr Schreiben vom 4. November 2008 und die Übersendung Ihres Gedichtbandes „Geschaufelte Nacht" herzlich zu danken. Sie hat Ihr Buch mit großen Interesse zur Kenntnis genommen.

Mit freundlichen Grüßen

Hubertus v. der Goltz

BUNDESKANZLERAMT

Berlin, den 12. November 2008
Telefon 01888 / 400 - 0

012 - K 009 107/08/0001
(Bei Antwort bitte angeben)

Herrn
Cengiz Emektar
Hattersheimer Straße 7
60326 Frankfurt

Sehr geehrter Herr Emektar,

die Bundeskanzlerin hat mich gebeten, Ihnen den Eingang Ihres Schreibens vom 4. November 2008 zu bestätigen.

Ihre Ausführungen und Ihre engagierten Bewertungen wurden hier aufmerksam zur Kenntnis genommen.

Für die Bundeskanzlerin sind Zuschriften, wie Ihre, wertvolle Orientierungshilfen. Alle Hinweise werden daher soweit wie möglich in die Arbeit einbezogen.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Dilbat

Haus-/Lieferanschrift
Willy-Brandt-Straße 1, 10557 Berlin

Briefanschrift
11012 Berlin

Telex
302 360 bkb

Telefax
01888 / 400 - 23 57

Norbert Geis
Mitglied des Deutschen Bundestages

Platz der Republik 1
Wilhelmstraße 60, Zi. 427
11011 Berlin
Tel: (030) 227 - 73524
Fax: (030) 227 - 76186
Email: norbert.geis@bundestag.de

Norbert Geis, MdB · Platz der Republik 1 · 11011 Berlin

Herr
Cengiz Emektar
Hattersheimer Str. 7

60326 Frankfurt

Berlin, den 13.11.08

Sehr geehrter Herr Emektar,

vielen herzlichen Dank für Ihren Gedichtband und die überaus freundlichen Wünsche.

Ihre vielfältigen und gedankenreichen Gedichte sind für mich der beste Beweis dafür, dass man in Deutschland und in Ihrem Fall in der deutschen Sprache auch als Immigrant ein echtes zu Hause finden kann. Diese Leistung ist wirklich bewundernswert.

Ich wünsche Ihnen auch weiterhin viel Inspiration und Erfolg!

Mit freundlichen Grüßen und herzlichem Dank für die Kalenderlust,

Ihr Norbert Geis

Norbert Geis MdB

Wahlkreisanschrift: Frohsinnstraße 30, 63739 Aschaffenburg, Tel: (060 21) 22 3 28, Fax: (060 21) 15 5 56,
Email: norbert.geis@wk.bundestag.de

Andrea Nahles
Mitglied des Deutschen Bundestages
Arbeits- und sozialpolitische
Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion
Stellvertretende Vorsitzende der SPD

Büro Deutscher Bundestag Berlin
Platz der Republik 1
D - 11011 Berlin
Tel. 030/227-78500
Fax: 030/227-76505
Andrea.Nahles@bundestag.de

Wahlkreisbüro:
Balduinstr. 1
D - 56626 Andernach
Tel. 02632/94 52 49
Fax: 02632/94 52 51
Andrea.Nahles@wk.bundestag.de

Homepage:
www.andrea-nahles.de

Herrn
Cengiz Emektar
Hattesheimer Str . 7

60326 Frankfurt

Berlin, den 06.11.2008/rs

Ihr Gedichtband „Geschaufelte Nacht"

Sehr geehrter Herr Emektar,

vielen herzlichen Dank für die Zusendung Ihres Gedichtbandes.

Bereits beim ersten Durchblättern habe ich einige bewegende Zeilen entdeckt.
Ich hoffe, dass ich mich über die Weihnachtsfeiertage intensiver hineinlesen kann.

Nochmals vielen Dank und schöne Grüße aus Berlin!

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, POSTFACH 04 06 09, 10063 BERLIN

An Herrn
Cengiz Emektar
Hattersheimer Straße 7
60326 Frankfurt

BUNDESGESCHÄFTSSTELLE

Claudia Roth MdB
Bundesvorsitzende

Michael Kellner
Büroleiter
Platz vor dem Neuen Tor 1
10115 Berlin
Tel: +49 (30) 28 442 - 147
Fax: +49 (30) 28 442 - 249
Johanna Jüdes-Qweitsch
Sekretariat
Tel: +49 (30) 28 442 - 149
Fax: +49 (30) 28 442 - 249
buero.roth@gruene.de
Kristina Horn
Mitarbeiterin
Tel: +49 (30) 28 442 – 171
Kristina.Horn@gruene.de

Berlin, 11. Dezember 2008

Sehr geehrter Herr Emektar,

im Namen von Frau Roth möchte ich mich bei Ihnen ganz herzlich für die Zusendung Ihres wunderschönen Gedichtbandes bedanken. Sie hat darüber wirklich sehr gefreut.

Mit freundlichen Grüßen,

i.A. Kristina Horn

unicef
Gemeinsam für Kinder

Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Höninger Weg 104, 50969 Köln
Tel.: 0221/9 36 50-0
Fax: 0221/9 36 50-279
mail@unicef.de, www.unicef.de

283

Schirmherrschaft: Eva Luise Köhler
Vorsitzender: Dr. Jürgen Heraeus
Geschäftsführer a.i.: Wolfgang Riotte
Vereinsregister VR 5068
Spendenkonto 300 000, Bank für
Sozialwirtschaft Köln, BLZ 370 205 00

Herrn
Cengiz Emektar
Hattesheimer Str. 7

60326 Frankfurt

09.12.2008
Mz/PR

Sehr geehrter Herr Emektar,

vielen herzlichen Dank für Ihr ausführliches Schreiben vom 5. Dezember zu Ihrem Gedichtband „Geschaufelte Nacht".

Ich habe schon ein wenig hineingelesen…zufällig gehöre ich zu dem Personenkreis heutzutage, der auf jeden Fall auch Gedichte liest ☺. Sicherlich ist es nicht so einfach für die jüngere Generation, die weniger mit Büchern als mit TV, Internet usw. aufwächst, den Zugang zum Buch finden, vor allem, wenn es in der Familie nicht gepflegt wird.

Gerne zu Ihrer Frage, inwieweit wir behilflich sein können, diesen Gedichtband bekannter zu machen:

Wir dürfen keine Werbung machen für Produkte. Hintergrund ist, dass UNICEF in Deutschland aus steuerrechtlichen Gründen ausschließlich die eigenen Grußkarten und Kalender verkaufen darf. Soll dennoch ein Produkt mit Erlösanteil zugunsten von UNICEF in den Handel, so ist dies nur über einen Lizenzvertrag mit unserem Lizenzpartner möglich, der die Vermarktungsrechte für UNICEF besitzt. Erst bei Erfüllung dieser Voraussetzung dürfen wir einen Hinweis auf unserer Homepage placieren. Eine Zuwiderhandlung gefährdet unseren Status der Gemeinnützigkeit.

Was wir dennoch machen können: Wenn Sie mir Flyer überlassen, kann ich einige UNICEF-Arbeitsgruppen bitten, diese in ihren Geschäftsstellen auszulegen, ich denke an die größeren Arbeitsgruppen Berlin, Frankfurt, Köln, München und Hamburg. Außerdem kann ich auch hier in unserer Kölner Zentrale Flyer auslegen.

Haben Sie eventuell schon daran gedacht, in der einen oder anderen Buchhandlung eine Lesung durchzuführen? Das wären doch auch geeignete Gelegenheiten, den Gedichtband vorzustellen und signiert zu verkaufen.

Es ist sehr schön, dass Sie adie Arbeit von UNICEF unterstützen. In der Türkei setzt sich UNICEF übrigens für das Bildungsprojekt „Auf in die Schule, Mädchen" ein, s. Anlage. Dieses Projekt unterstützte auch der Sänger Muhabbet, aufgewachsen in Köln und jetzt in Berlin lebend.

Soweit einmal meine Vorschläge, inwieweit wir etwas tun können.

Mit vielem Dank und
freundlichen Grüße aus Köln,

Anke Murzik
Public Relations/Spenden